



Die Verbindung steht \

16 Kilometer Glasfaser zwischen Konstanz und dem Schweizer Kreuzlingen schaffen neue Möglichkeiten der Datenübertragung

Prof. Marcel Waldvogel ist seit 2004 Lehrstuhlinhaber für Verteilte Systeme und Leiter des Rechenzentrums an der Universität Konstanz. Seine Forschung befasst sich mit den Voraussetzungen, damit mehrere Nutzer/Rechner kooperieren können. Das umfasst Algorithmen für schnelle und flexible Datenweiterleitung bis hin zur Privatsphäre und Datensicherheit.

Eine Datenverbindung zwischen dem Schweizer Hochschulnetz Switch und dem baden-württembergischen Pendant BelWü gibt es schon länger. Jetzt ist eine zusätzliche Leitung gelegt, mit der via Universität Konstanz und PH Thurgau Switch und BelWü neue Möglichkeiten der Datenübertragung offen stehen. Angeschoben hat das Projekt Prof. Marcel Waldvogel, Lehrstuhlinhaber für Verteilte Systeme und Leiter des Rechenzentrums an der Universität Konstanz. Er war zu dem naheliegenden Schluss gekommen, dass, anstatt die lange Leitung über Freiburg, Lörrach und Basel in die Schweiz zu nehmen, die paar Meter zwischen Konstanz und Kreuzlingen auf direktem Weg überwunden werden sollten.

Fünf Kilometer Luftlinie beträgt die neue Datenstrecke, die allerdings am Boden 16 Kilometer Glasfaser verbraucht. Seit Anfang Februar können Daten in der Größenordnung von einem Gigabit durch die unterirdischen Kabelkanäle geschickt werden, bei Bedarf können es laut Waldvogel „durch den Austausch von ein paar kleinen Geräten“ auch mehr sein. Zehn Gigabit oder mehr, wenn es sein muss. Marcel Waldvogel schätzt, dass das eine Gigabit, mit dem man umgerechnet die Texte von rund 100.000 Buchseiten oder eines Buchstapels von zehn Meter Höhe pro Sekunde verschicken kann, die nächsten zwei Jahre ausreichen.

Mit der neuen Einrichtung sind aber nicht nur die beiden Hochschulnetze in der Lage, neue Wege beim Datenaustausch zu gehen. Tatsächlich betrifft die zusätzliche Möglichkeit auch die direkte Verbindung Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)

in Kreuzlingen. „Wir sind uns näher gekommen“, sagt Bruno Dörig, der Verwaltungsdirektor der PHTG, „und das beschränkt sich nicht auf eine neue Glasfaserleitung“. Die Rechenzentren der beiden Hochschulen haben sich besser kennen gelernt, was nicht nur dem elektronischen Daten-, sondern auch dem zwischenmenschlichen Informationsaustausch förderlich ist.

Tatsächlich hat die zusätzliche Leitung zahlreiche durchaus gewollte Nebeneffekte. Nach dem Umzug in den Neubau nahe dem Hafenbahnhof in Kreuzlingen ist die PH mehr oder weniger in die Nachbarschaft der Seeburg gerückt, wo die Universität Konstanz mit ihrem Exzellenzcluster eingezogen ist. Für dessen Mitarbeiter hat das zur Folge, dass sie sich auch datentechnisch im schweizerischen Kreuzlingen wie zu Hause fühlen dürfen. Die neue Verbindung macht es möglich, auf Daten zuzugreifen, als sei man daheim auf dem Gießberg. Im Verlauf des kommenden Jahres könnten sogar die Konstanzer Telefonnummern an der Universität mit nach Kreuzlingen genommen werden, wie der Informatikprofessor Waldvogel ankündigt. Auch das Thurgauer Wirtschaftsinstitut TWI, ein An-Institut der Universität Konstanz, und die in denselben Räumlichkeiten ansässige Internationale Bodenseehochschule profitieren von den neu verlegten Kabeln.

Die Leitungen zwischen den Standorten in Kreuzlingen werden vom Kanton Thurgau finanziert. „Ein Dankeschön dafür an die entsprechenden Teilnehmer“, will Marcel Waldvogel dafür loswerden. Für ihn ist darin ganz klar der politische Wille auf Schweizer Seite zu erkennen,



die Grenze zwischen Konstanz und dem Kanton Thurgau durchlässiger zu machen. Neben der Universität Konstanz ist auch die PH Thurgau in Kreuzlingen die große Gewinnerin. „Für die PHTG ergeben sich durch das abgeschlossene Projekt weitere Verbesserungen“, so Verwaltungsdirektor Dörig. So erfuhr die Pädagogische Hochschule eine Aufwertung durch die Verschiebung des Switch-Knotens von Frauenfeld nach Kreuzlingen, und die Ausfallgefahr des Hochschulnetzanschlusses zwischen Winterthur, Kreuzlingen und St. Gallen wurde deutlich reduziert.

So profitieren durch die Schließung der grenzüberschreitenden Lücke letztlich die Hochschulnetze beider Länder. Die Kontaktlinien zwischen BelWü und Switch sind so noch vielfältiger, was beispielsweise auch bedeuten kann, dass eine Schweizer Universität in einem deutschen Rechenzentrum rechnen lässt und umgekehrt. Waldvogel, selbst Schweizer, sieht in der neuen Datenverbindung auch die Chance, dass „die Universität Konstanz in die Schweiz hinein sichtbarer wird“. Vielleicht auch bei der Schweizer Jugend. „Wir haben ja immer noch weniger als ein Prozent Schweizer Studierende hier“, bedauert er. Da könnte der Informationsfluss noch besser werden. Die Verbindung steht jedenfalls.

 msp.



« Als Steuerexperte ist man nicht auf der Suche. Man wird gesucht. »

Reto Savoia, dipl. Steuerexperte, Partner International Tax, Deloitte, Zürich

www.schminke.ch

Reto Savoia geb. 1968 | 1994 lic. oec. HSG | 1995–97 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Finanzwirtschaft- und Finanzrecht | 1997 lic. iur. HSG und Eintritt bei einer «Big Four» | 2000 dipl. Steuerexperte | 2003–2004 Secondment in Chicago | 2005 Partner International Tax bei Deloitte | Lehrbeauftragter an der Hochschule für Wirtschaft Zürich sowie Dozent im Steuerexpertenlehrgang an der Swiss Tax Academy | er ist verheiratet, Vater zweier Söhne und einer Tochter | zu seinen Hobbies zählen Reisen, Jazz & Blues |

Steuerberatung: Wo Karrieren ihren Anfang nehmen. www.treuhand-kammer.ch